



Ing. Fritz Knotzer sen.

1928 - 2016 | Krems/Donau

Als Schwiegertochter des Verstorbenen habe ich die letzten drei Jahre versucht, ihn ein wenig über den Verlust seiner Frau und ganz besonders seines Sohnes Fritz Knotzer jun. hinwegzuträsten und ihn, soweit es möglich war, zu unterstützen.

Friedrich wuchs bei seinen Eltern im 14. Bezirk auf und absolvierte die Pflichtschule. Danach entschloss er sich, Bauingenieur zu werden. 1949 heiratete er Herta Köberl und 1950 kam sein geliebter Sohn Fritz zur Welt. In dieser Zeit wohnte die Familie in Wien, später kaufte er ein Reihenhaus in Krems an der Donau. Da die Zeit nicht einfach war, versuchte er, die Familie neben seiner eigentlichen Tätigkeit als Bauingenieur mit verschiedenen Nebenjobs finanziell über die Runden zu bringen. Zum Beispiel spielte er als Schlagzeuger in einer Musikgruppe. Musik, wie Operetten und Opern, hier ganz besonders „Wagner“, gehörten zu seiner Leidenschaft. Er war bei einigen Baufirmen beschäftigt; in Pension ging Friedrich als Arbeitnehmer der Firma Porr, Wien.

Eine andere Leidenschaft war „Minigolf“ – aber nicht nur das Spiel selbst, sondern auch der Bau bzw. die Konzipierung von vier Anlagen in Österreich.

Dazu gehörten meines Wissens nach die

- Minigolfanlage Wien 10., Nothnagelplatz (dzt. Eisring-Süd)
- Minigolfanlage Wien 13., Anton Langer Gasse
- Minigolfanlage Wien 17., Postplatz, und die
- Minigolfanlage in Krems (die Anlage lag direkt neben dem damaligen Freibad).

Er war Gründungsmitglied beim MGSC Wachau und bei der Sektion Minigolf des Post SV. Von 1965 bis 1984/85 stand er diesem Verein auch als stets bemühter, innovativer Obmann vor. Wenn man von ihm im Verein sprach wurde er meist liebevoll nur „SEN“ genannt.

Die Faszination Minigolf bestimmte sein Leben, so hat er neben vielen nationalen und internationalen Turniersiegen in der Allgemeinen Klasse und auch später im Seniorenbereich etliche beachtliche Platzierungen im Einzelnen und in der Mannschaft erreicht. Sein größter persönlicher Erfolg war wahrscheinlich der 2. Platz bei der Europameisterschaft der Herren 1970 in Bad Salzuflen hinter seinem Sohn Fritz. Friedrich hat sich auch ganz entscheidend dafür eingesetzt, dass die Kategorie Senioren eingeführt wurde.

Wenn man mit ihm sprach, spürte man die Lebenslust, die Freude und den Spaß, mit Freunden aus dem In- und Ausland diesem Sport zu frönen.

Ab dem Millennium ließ ihn die schwere gesundheitliche Beeinträchtigung seiner Frau neue Prioritäten setzen und er zog sich schweren Herzens aus dem Minigolfgeschehen zurück. Aber jedes Mal, wenn ich zu Besuch kam, wurde mir die Frage gestellt, ob ich am Wochenende gespielt habe und ob ich eine gute Platzierung erreicht habe. Das Wort Minigolf erhellte bis zuletzt jedes Mal seine Augen, wenn wir, ganz gleich aus welchem Grund, darauf zu sprechen kamen.

Schmerzlich war es vor ihm zu stehen, seinem Leiden hilflos zuzusehen. Sein Herz, es schlägt nicht mehr, sein Platz im Haus ist still und leer. Wir haben die Stunde vor Augen gehabt. Wir haben gewusst, uns bleibt nicht mehr viel Zeit. Das letzte Stück war ein schwerer Weg. Er hat gekämpft und wir standen hilflos daneben. An seinem Sterbebett dachten wir in den letzten Stunden an das, was war, was uns verbunden hat und was wir mit ihm erlebten durften.

Nun bist Du wieder vereint mit Deinen Lieben,
die Du so sehr vermisst hast.
Und alle die hier geblieben, gedenken
Dir im Herzen wo Du jetzt bist.

Johanna
Schwiegertochter

Günter, Maria, Stefan und Christian
Enkelkinder